

PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (10/2026)

Veranstaltungen – Unterrichtsmaterialien – Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, u.a. durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute**, **Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

Film – Ausstellung – Podium:

„Mein Berlin – Ein Ort mit Gedächtnis? – Wie sechs Jüdinnen und Juden die Hauptstadt im Jahr 2025 erleben“

Sonntag, 4. Oktober, 11.00 – 13.00 Uhr

Die Antisemitismus- und Antidiskriminierungsbeauftragte des Bezirksamtes Pankow, Monika Flores, lädt zur Filmvorführung, Fotoausstellung und Podiumsdiskussion im Rahmen des crossmedialen Projekts »Mein Berlin – Ein Ort mit Gedächtnis? – Wie sechs Jüdinnen und Juden die Hauptstadt im Jahr 2025 erleben« ein. »Mein Berlin« ist eine Initiative von in Berlin lebenden ungarischen Journalistinnen und Journalisten sowie Filmschaffenden.

Der eigens für dieses Projekt produzierte Film und die begleitende Fotoausstellung erzählen vom veränderten Lebensgefühl sechs in Berlin lebender Jüdinnen und Juden seit dem 7. Oktober 2023 – von erlebter Bedrohung, verletztem Vertrauen und einer trotz allem bleibenden Verbundenheit mit der Stadt. Weder im Film noch in der Fotoausstellung werden Gesichter gezeigt. Der Verzicht auf Identifizierbarkeit ist nicht nur eine Schutzmaßnahme, sondern auch Teil des künstlerischen Konzepts. Diese bewusste Entscheidung soll die Öffentlichkeit dazu anregen, über Sichtbares und Unsichtbares nachzudenken. An den Film schließt sich eine Podiumsdiskussion an.

Ort: Aula im Kultur- und Bildungszentrum Sebastian Haffner, Prenzlauer Allee 227/228, 10405 Berlin

Veranstalterin: Monika Flores, Antisemitismus- und Antidiskriminierungsbeauftragte des Bezirksamtes Pankow

Anmeldung: Notwendig ist eine Anmeldung vorab per E-Mail an monika.flores@ba-pankow.berlin.de

Weitere Informationen unter:

[Wie sechs Jüdinnen und Juden die Hauptstadt im Jahr 2025 erleben](#)

Fokus Israel - ‚Apartheid‘, ‚Genozid‘, ‚Siedlerkolonialismus‘ - wie debunken wir Narrative über Israel im Klassenzimmer?

Montag, 5. Oktober, 16.00 - 18.00 Uhr oder

Dienstag, 13. Oktober, 16.00 - 18.00 Uhr

Seit dem terroristischen Überfall der Hamas auf Israel am 07. Oktober 2023 und der darauffolgenden israelischen Militäroffensive in Gaza werden gesellschaftliche Debatten zum Nahostkonflikt fast täglich, mitunter sehr hitzig, geführt. Auch an deutschen Schulen sind Debatten zum Nahostkonflikt präsent. Schülerinnen und Schüler sehen sich als Stellvertreterinnen und Stellvertreter für die palästinensische (oder auch seltener für die israelische) „Seite“, diskutieren häufig emotionalisiert und fordern dabei Lehrkräfte pädagogisch heraus. Zudem konsumieren Schülerinnen und Schüler emotionsgeladene Bilder sowie verkürzte Narrative aus den Sozialen Medien, die den israelisch-palästinensischen Konflikt stark vereinfacht und moralisierend in Gut und Böse darstellen. Gleichzeitig verstecken an deutschen Schulen jüdische Kinder und Jugendliche ihre jüdische Identität – aus Angst vor Anfeindungen und (physischer) Gewalt.

Im Rahmen des Fortbildungsseminars werden Lehrkräften praktische Handlungstools angeboten,

um den schulischen Herausforderungen zu begegnen. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 10 Personen begrenzt.

Referent/-innen: Miki Hermer und Massud Reza (in Kooperation mit der Amadeu Antonio Stiftung)

Ort: Berlin (der Veranstaltungsort wird nach Anmeldung bekannt gegeben)

Anmeldung: per Mail an aktionswochenberlin@amadeu-antonio-stiftung.de

Weitere Informationen unter:

[Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus - Amadeu Antonio Stiftung](#)

Podiumsdiskussion im Rahmen der Tempelhof-Schöneberger Aktionswochen gegen Antisemitismus: „Der 7. Oktober 2023 und seine Folgen. Jüdisches Leben nach einer Zäsur“

Montag, 5. Oktober, 18.00 - 20.00 Uhr

Der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 markierte für viele Jüdinnen und Juden in Deutschland einen tiefen Einschnitt. Infolge des antisemitischen Massakers kam es bundesweit zu einer regelrechten Welle des Antisemitismus. Berlin stellte einen Schwerpunkt der langanhaltenden israelfeindlichen Mobilisierung dar, die sich in deutlich steigenden Zahlen antisemitischer Vorfälle und Straftaten niederschlug. Die Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl, die gesellschaftliche Teilhabe und den Alltag von Jüdinnen und Juden sind bis heute spürbar. Die Veranstaltung lädt dazu ein, über diese Entwicklungen ins Gespräch zu kommen, den Erfahrungen der Betroffenen ihren Raum zu geben und Gegenstrategien zu diskutieren.

Nach einer Vorstellung des Projekts KOLOT – קולות – STIMMEN, das die Folgen des 7. Oktober für Jüdinnen und Juden in Form von Videointerviews dokumentiert, folgt eine Podiumsdiskussion.

Veranstaltende: Die Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement und gegen Einsamkeit, Ehrenamtsbüro und der Beauftragte gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus des Bezirksamts Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Ort: Berlin (der Veranstaltungsort wird nach Anmeldung bekannt gegeben)

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
[Aktionswochen gegen Antisemitismus 2026: Gemeinsam in Tempelhof-Schöneberg](#)

Online-Fortbildung: „Zwischen Feed und Feindbild – Antisemitismus, Desinformation und Islamismusbezüge in arabischsprachigen und deutschsprachigen Onlinerräumen“

Dienstag, 6. Oktober, 16.00 – 18.00 Uhr

Arabischsprachige Inhalte auf Social-Media-Plattformen prägen die Informations- und Lebenswelten vieler Jugendlicher. Dabei zirkulieren auch antisemitische, antidemokratische und verschwörungsideologische Narrative: Bilder werden aus dem Kontext gerissen, reale Konflikte ideologisch aufgeladen, staatliche Institutionen dämonisiert und antisemitische Feindbilder in neue digitale Formen übersetzt. Teilweise überschneiden sich diese Dynamiken mit islamistischen Deutungsangeboten. Viele relevante Accounts treten dabei zunächst als religiöse Orientierungsangebote auf: Sie beantworten Alltagsfragen muslimischer Jugendlicher und vermitteln scheinbar niedrigschwellig Glaubensinhalte. Bei genauerem Hinsehen verbreiten einige dieser Accounts aber auch Inhalte, die islamistische Narrative reproduzieren oder für diese anschlussfähig sind.

Der zweistündige Online-Workshop gibt Multiplikator*innen einen Einblick in aktuelle Beobachtungen aus dem Online-Monitoring des Projekts *a/-Rased* von democ e.V. Anhand konkreter Beispiele aus arabischsprachigen und deutschsprachigen Onlinerräumen werden typische Erzählmuster, Bildstrategien und ideologische Anschlussstellen eingeordnet. Es wird aufgezeigt, welche In-

halte für Jugendliche aktuell besonders anschlussfähig sind. Ergänzend bietet der Workshop den Teilnehmenden einen moderierten Austauschraum zu pädagogischen Handlungsmöglichkeiten. Der Workshop richtet sich an Lehrkräfte, pädagogisches Fachpersonal sowie an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten.

Veranstalter: democ e.V.

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

[Anmeldung: Workshop „Zwischen Feed und Feindbild“](#)

Fortbildung Berlin Nr. 26.2-135339

„Vorurteile und Diskriminierung in der Grundschule kindgerecht thematisieren“

Donnerstag, 08.10.2026, 15.00 – 17.00 Uhr

Selbstarbeitsphase von ca. 2 Stunden

Donnerstag, 26.11.2026, 15:00-16:30

Der Workshop beleuchtet im ersten Schritt den Zusammenhang von Antisemitismus, Vorurteilen und Diskriminierung. Zusätzlich stehen die Funktionsweisen von Vorurteilen und Diskriminierung und ihre kindgerechte Thematisierung in der 3. und 4. Klasse im Fokus. Es werden innovative, praxisnahe Methoden vorgestellt, die Reflexion, Empathie und solidarisches Handeln fördern und sich direkt im Unterricht einsetzen lassen. Lehrkräfte erhalten konkrete Impulse für Planung, Gesprächsführung und Umsetzung im Unterricht.

Leitung: Mehmet Can, in Kooperation mit Bildung in Widerspruch e.V.

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

[VM: Antisemitismus in der Grundschule kindgerecht thematisieren | Fortbildung Berlin](#)

Fortbildung.Berlin Nr. 26.2-136482 „Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart“

Mittwoch, 14. Oktober, 14.30 – 17.30 Uhr

Selbstarbeit bis 25. November

Mittwoch, 2. Dezember 15.30 – 16.30 Uhr (online)

Antisemitismus ist komplex und herausfordernd. Nicht erst seit dem Krieg in Nahost sind Lehrkräfte damit auch in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert. In dieser Fortbildung im Jüdischen Museum Berlin nähern sich die Teilnehmenden dem Phänomen Antisemitismus, indem Fallbeispiele der Gegenwart betrachtet und diskutiert werden. Darüber hinaus sollen gemeinsam mögliche Anbindungen an den Schulunterricht erarbeitet und Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus in der Schule reflektiert werden.

Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstr. 9-14, 10969 Berlin

Weitere Informationen unter:

[Fortbildungen für Berliner Lehrer*innen | Jüdisches Museum Berlin](#)

[VM: Antisemitismus in Gegenwart und Geschichte | Fortbildung Berlin](#)

„Antisemitismus professionell begegnen“. Dreiteilige Fortbildungsreihe für Fachkräfte

Donnerstag, 15.10.2026, 9:00 Uhr – 16:00 Uhr

Donnerstag, 5.11.2026, 9:00 Uhr – 16:00 Uhr

Donnerstag, 26.11.2026, 9:00 Uhr – 16:00 Uhr

»Erkennen Sie Antisemitismus?«, »Nehmen Sie antisemitische Strukturen in Ihrem (Berufs-)Alltag wahr?«, »Welche Möglichkeiten haben Sie in Ihrer professionellen Rolle, mit Antisemitismus umzugehen?« Die Fortbildungsreihe thematisiert gegenwärtigen Antisemitismus und sensibilisiert für ein Verständnis von Antisemitismus als Gewalt- und Ungleichheitsverhältnis. Die Teilnehmenden haben

die Gelegenheit, ihre Beziehung zu Antisemitismus zu reflektieren und mit den Traditionslinien der gesellschaftlichen Verhandlung von Antisemitismus nach 1945 in Verbindung zu bringen. Die Fortbildungsreihe unterstützt bei der Entwicklung eines professionellen Umgangs mit Antisemitismus. Das Ziel der Fortbildungsreihe ist die Stärkung der Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz in Bezug auf Antisemitismus im eigenen (Berufs-)Alltag. Die drei Module finden jeweils ganztägig statt und bauen aufeinander auf.

Zielgruppe: (Insbesondere) Fachkräfte aus der Verwaltung, der schulischen und außerschulischen Bildung, Mitarbeitende von NGOs sowie weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bezirk Treptow-Köpenick und alle Interessierten. Es handelt sich um eine vom Senat anerkannte Fortbildung. Mitarbeitende des Bezirks werden freigestellt, um an der Fortbildungsreihe teilzunehmen. Die Teilnehmenden erhalten bei erfolgreichem Abschluss der Fortbildungsreihe ein Zertifikat. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Veranstalter: Die Fortbildungen werden im Projekt »ACT gegen Gewalt« des Kompetenzzentrums antisemitismuskritische Bildung und Forschung (KOAS) und von OFEK Berlin, der Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung in Kooperation mit dem Beauftragten für Antisemitismusprävention des Bezirksamts Treptow-Köpenick umgesetzt.

Ort: Bezirk Treptow-Köpenick. Der Ort wird nach Bestätigung der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung: Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Anmeldung bitte per Mail an Arie Shulov ([antisemitismuspraevention\[at\]ba-tk.berlin.de](mailto:antisemitismuspraevention[at]ba-tk.berlin.de))

Weitere Informationen unter:

Ansprechperson Beate Klammt (per Mail an [klammt\[a\]koas-bildungundforschung.de](mailto:klammt[a]koas-bildungundforschung.de)) oder <https://koas-bildungundforschung.de>

Online-Fortbildungen zu Shoah-Stories

Dienstag, 20. Oktober, 16.00 – 17.30 Uhr

Wie können Kurzvideos für die Holocaust Education im Unterricht genutzt werden? In der 90-minütigen Online-Fortbildung des Anne Frank Zentrums lernen Lehrkräfte die digitale Bildungsplattform SHOAH STORIES kennen und erhalten eine praxisnahe Einführung in ihre Nutzung.

Es werden zunächst die verschiedenen Inhalte und pädagogischen Materialien der Plattform vorgestellt. Im Anschluss wird den Teilnehmer*innen gezeigt, wie die Kurzvideos von Gedenkstätten, Museen und Bildungseinrichtungen in den Unterricht eingebunden werden können.

Dabei geht es auch um die Frage, welche Chancen und Herausforderungen Social-Media-Formate für die historisch-politische Bildung mit sich bringen und wie sie genutzt werden können, damit junge Menschen sich mit der Geschichte des Holocaust auseinandersetzen. Die Fortbildung richtet sich insbesondere an Lehrkräfte und andere Bildungsfachkräfte. Die Teilnahme ist kostenlos.

Veranstalter: Anne Frank Zentrum Berlin e.V.

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

[Termine Detail | ANNE FRANK ZENTRUM e. V.](#)

Historisch-politische Bildung – Wie antisemitismuskritisch gestalten? Zweitägiger Workshop für Fachkräfte der historisch-politischen Bildung

Donnerstag, 29. Oktober, 13:00 – 18:00 Uhr

Freitag, 30. Oktober, 9:00 – 13:00 Uhr

In den letzten Jahren wird in Fachdiskursen der historisch-politischen Bildung vermehrt die Frage gestellt, wie die Vermittlung und Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und der Shoah antisemitismuskritischer gestaltet und beide Themen besser zusammen gedacht werden können. Fundierte Kenntnisse und eine tiefgehende, selbst-reflexive Auseinandersetzung mit Antisemitismus

als komplexes Gewalt- und bis heute andauerndes Ungleichheitsverhältnis sind nicht immer selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung oder des Studiums von Fachkräften der historisch-politischen Bildung. Der zweitägige Workshop greift daher das Verhältnis von historisch-politischer Bildung und Antisemitismuskritik auf. Der Workshop richtet sich an Fachkräfte und Multiplikator/-innen der historisch-politischen Bildungsarbeit mit Grundkenntnissen in Antisemitismuskritik.

Veranstalter:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Ort: Berlin Zentrum (die genaue Anschrift wird nach der Anmeldung bekannt gegeben)

Weitere Informationen:

[Historisch-politische Bildung – Wie antisemitismuskritisch gestalten? | bpb.de](#)

Verschwörungserzählungen erkennen, Handlungsstrategien entwickeln

Mittwoch, 4. November, 15.00 – 18.00 Uhr

Nicht erst seit der Covid-19-Pandemie machen viele Menschen die Erfahrung, dass Angehörige oder Freunde Verschwörungserzählungen verbreiten. Auch auf Social-Media-Plattformen haben Erzählungen von angeblichen Geheimplänen mächtiger Gruppen Konjunktur. Überzeugte Vertreterinnen und Vertreter sind oftmals für Gegenargumente nicht mehr zugänglich.

Im Workshop geht es um die Frage, was Verschwörungserzählungen kennzeichnet, wie sie aufgebaut sind und warum die Verbreitung demokratiegefährdend sein kann. Es werden die Rolle von Antisemitismus und die Verbindung zu extrem rechten Akteurinnen und Akteuren aufgezeigt. Außerdem werden Strategien für den Umgang mit Menschen, die an Verschwörungserzählungen glauben oder verbreiten, vorgestellt und diskutiert: Welche Strategien gibt es im Alltag im Umgang mit nahestehenden Personen, die an Verschwörungserzählungen glauben wollen? Wie kann man

Konfliktspiralen beenden, jedoch auch gut für sich selbst sorgen? Wie kann man sich im Kontext eines demokratischen Miteinanders positionieren, und letztlich auch abgrenzen, wenn rote Linien überschritten werden?

Der Workshop richtet sich an Menschen, die die in ihrem persönlichen und/ oder beruflichen Umfeld (Familie, Freundeskreis, Sportverein, Arbeitskollegium, etc.) Konflikte mit Verschwörungserzählungen wahrnehmen, und sich über Handlungs- und Argumentationsstrategien informieren möchten.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung in Kooperation mit entschwört. Beratung zu Verschwörungsmythen im persönlichen Umfeld (pad gGmbH) sowie Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin (MBR)

Ort: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung, Revalerstr. 29, 10245 Berlin

Weitere Informationen unter:

[Verschwörungserzählungen erkennen, Handlungsstrategien entwickeln - Berlin.de](#)

Fortbildung.Berlin Nr. 26.2-138061

„Jüdisches Leben im Hier und Jetzt. Methoden für die Arbeit in Grundschulen“

Donnerstag, 5. November, 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Donnerstag, 19. November 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Donnerstag, 10. Dezember 15:00 Uhr - 16:30 Uhr

Ziel des Moduls ist es, didaktische Ansätze kennenlernen, die die Anerkennung jüdischen Lebens in seiner Vielfalt und als Teil gesellschaftlicher Normalität fördern.

1. Monomer: Vermittlung von Hintergrundwissen, Reflexion didaktischer Fallstricke und Einführung in Methoden, die für Grundschul Kinder geeignet sind (online);
2. Monomer: Erprobung einzelner Methoden in der eigenen Unterrichtspraxis und anschließende Reflexion (Selbstarbeitsphase);
3. Momomer: Gemeinsame Reflexion der Unterrichtspraxis (online).

Referentinnen: Anastassija Kononowa, Caterina Zwilling

Leitung: Mehmet Can, in Kooperation mit Bildung in Widerspruch e.V.

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

[VM: Jüdisches Leben im Hier & Jetzt. Methoden für die Arbeit in Grundschulen | Fortbildung Berlin](#)

In der Grundschule über den Holocaust sprechen. Material und pädagogische Anregungen anhand von »Damals hieß ich Rita«

Donnerstag, 12. November, 15.30 - 17.00 Uhr

»Damals hieß ich Rita – Die Geschichte von Rozette Kats« erzählt die Lebensgeschichte der Zeitzeugin Rozette Kats und ist in Zusammenarbeit mit ihr entstanden. Im Buch vermittelt sie ihre Geschichte selbst: Im Dialog mit einer Gruppe von Kindern, in deren Gespräche auch eigene biografische Erfahrungen einfließen, wird das Vergangene lebendig. Die Handlung spielt im Jetzt, so dass Geschichte und Gegenwart miteinander ins Gespräch kommen.

Die Online-Fortbildung stellt das illustrierte Kinderbuch und das dazugehörige Lernmaterial des Anne Frank Zentrums für Kinder ab Klasse 4 vor. Die Teilnehmenden lernen beides kennen und reflektieren im offenen Austausch, wie sich in der Grundschule altersgerecht und sensibel über den Holocaust sprechen lässt. Das Lernmaterial steht online zur Verfügung. Darüber hinaus erhalten alle Teilnehmenden im Nachgang der Fortbildung ein gedrucktes Exemplar mit Kopiervorlagen.

Referentin: Lea Dietschmann

Veranstalter: Anne Frank Zentrum Berlin e.V.

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

[Termine | ANNE FRANK ZENTRUM e. V.](#)

Der literarische Aspekt von Anne Franks Schreiben im Unterricht – anhand von »Füllerkinder«

Donnerstag, 19. November, 15.30 – 17.30 Uhr

Wer an Anne Frank denkt, denkt an ihr Tagebuch. Weniger bekannt ist: Anne verfasste neben ihren Tagebuchaufzeichnungen auch Kurzgeschichten, die in der besonderen Ausgabe »Füller-Kinder« erschienen sind. Illustrator*innen aus der ganzen Welt haben die Geschichten mit eigenen Bildern versehen. Der literarische Aspekt steht im Mittelpunkt der Fortbildung. Es wird zunächst die Ausstellung »Alles über Anne« als außerschulischer Lernort vorgestellt, der einen biografischen Zugang zur Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust eröffnet. Hier wird dabei ein besonderer Fokus auf Annes Schreiben gelegt. Es folgt eine Vorstellung des Buches »Füllerkinder«, sowie dem pädagogischen Begleitmaterial, das vom Anne Frank Haus entwickelt wurde. Im Begleitmaterial werden die Geschichten in Kombination mit den Illustrationen zum Anlass für eigene kreative Texte und Zeichnungen. Um die Vorgehensweise der Arbeitsblätter nachzuvollziehen, erproben die Teilnehmenden eine Auswahl der Übungen selbst und reflektieren gemeinsam, wie sie sich im Unterrichtskontext einsetzen lassen. Die Fortbildung richtet sich an Lehrkräfte in der Grundschule und der Sek I.

Referentin: Lea Dietschmann

Veranstalter: Anne Frank Zentrum Berlin e.V.

Ort: Anne Frank Zentrum Berlin, Ausstellung »Alles über Anne« Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin

Weitere Informationen unter:

[Termine | ANNE FRANK ZENTRUM e. V.](#)

HINWEISE UND MATERIALIEN

Angebot des Jüdischen Museums Berlin: Fortbildungen für interessierte Gruppen, Lehrkräfte sowie Pädagoginnen und Pädagogen zum Wunschtermin (für Gruppen ab 8 Personen)

Das Jüdische Museum Berlin bietet zu folgenden Themen Fortbildungen zu gewünschten Terminen: [Judentum und Islam](#), [Über Nahost reden](#), [Alles, was Sie über das Judentum wissen wollen...](#), [Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart](#). Alle Fortbildungen können für das Schulkollegium kostenfrei gebucht werden. Die dreistündigen Formate finden im Jüdischen Museum statt und bieten die Möglichkeit, sich mit einem der Themen auseinanderzusetzen. Lehrkräfte sowie Pädagoginnen und Pädagogen erhalten zudem Anregungen für die Schulpraxis.

Weitere Informationen unter:

[Fortbildungen | Jüdisches Museum Berlin](#)

„Die Geschichte hinter den Dingen“ – Neues Lernmodul und Mitmachprojekt der Arolsen Archives

Begleitend zur Veröffentlichung des neuen Lernmoduls „Die Geschichte hinter den Dingen“, das jetzt auf der digitalen Bildungsplattform der Arolsen Archives verfügbar ist, startet das Mitmachprojekt „Deine Geschichte hinter den Dingen“.

Worum geht es im Lernmodul?

In „Die Geschichte hinter den Dingen“ erkunden Jugendliche Erinnerungsstücke und persönliche Gegenstände, die NS-Verfolgten gehörten, und entdecken Hinweise zu den Lebensgeschichten dieser Menschen. Sie beantworten Fragen und gelangen so zu Graphic Novels, die Jugendliche auf Basis eigener Recherchen gemeinsam mit Künstler*innen gestaltet haben und den Lebensweg der verfolgten Personen erzählen. Auf den Rückseiten einzelner Comic-Bilder finden sich die Quellen

und weitere Informationen, auf denen die Erzählungen beruhen. Das Lernmodul verbindet biographisches Lernen mit historischer Quellenarbeit und lädt zu einer differenzierten Auseinandersetzung mit NS-Verfolgung und Erinnerung ein.

Wie läuft das Mitmach-Projekt ab?

Ausgehend von sogenannten Effekten, also persönlichen Gegenständen, die Häftlinge beim Eintritt ins Konzentrationslager abgeben mussten, recherchieren Sie mit Ihrer Gruppe in unserem Online-Archiv die Biografie einer verfolgten Person. Wir stellen Ihnen dafür einen ausführlichen Leitfaden und ein Materialpaket zur Verfügung, mit denen Sie sofort starten können. Dann setzen die Jugendlichen die gefundenen Informationen kreativ um – als Kurzvideo, Comic, Collage oder ganz anders. So setzen sie sich mit historischen Quellen und Biografien auseinander und engagieren sich für eine lebendige Erinnerungskultur.

Projektzeitraum: 21.09.2026-31.01.2027

Projektdauer: flexibel umsetzbar, von drei Doppelstunden bis hin zu einem Projekttag/einer Projektwoche

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 in allen Schulformen und verschiedenen Fächer wie Geschichte, Politische Bildung, Ethik sowie in fächerübergreifendem Unterricht oder Projekten.

Teilnehmende Gruppen erhalten als Dankeschön eine Printausgabe der Graphic Novel „Wo ist Lotte?“

Weitere Informationen unter:

[Mitmach-Projekt Erinnerungskultur "Die Geschichte hinter den Dingen"](#)

ZUR VERÖFFENTLICHUNG EINES BEITRAGS WIRD BENÖTIGT:

Titel, ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform.

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: bettinga.dettendorfer@senbjf.berlin.de